

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Die Halle wöchentlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Bestellung 7,50 M., durch
den Post 3 M., vierteljährlich 9 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.
Hauptverleger: Verlags-Verlag, Leipzig, Magdeburg 10.
Halle-Str. 178.

Anzeigen
werden die Spaltenzahl oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von anderen Anzeigenstellen und allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Stimmen die Zeile 60 Pfg.
Erstmal wöchentlich 10 Pfg.;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 478.

Halle a. d. Saale, Freitag den 11. Oktober.

1895.

Graf Mirbach über den Hammersteinfrach.

Endlich hat sich einer der sogenannten Führer der konser-
vativen Partei, Graf v. Mirbach, bequemt, in der Offen-
lichkeit (durch eine in der „Kon. Corr.“ abgedruckte Er-
klärung) über den Hammersteinfrach zu reden und seine
Freunde gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß sie das Treiben
des Herrn v. Hammerstein gekannt, aber nicht dagegen ein-
geschritten. Das ist vollkommen wahr. „Ich selbst hätte bei-
spielsweise niemals etwas den Freiherrn v. Hammerstein per-
sönlich Komprovinizirendes erfahren.“ Graf Mirbach erzählt
weiter, in einer Unterredung mit einem einflussreichen Mit-
gliede des Ausschusses der „Kreuzzeitung“ habe er noch im
Juni erfahren, daß die Geschäftsführung des Herrn v. Ham-
merstein allerdings als eine eigenmächtige zu bezeichnen sei, ein
dieses Handeln aber nach der Meinung jenes Ausschusses-
mitgliedes nicht vorliege. Wie könne man da der konservativen
Partei den Vorwurf machen, sie habe etwas unterlassen oder
gehandelt und damit ihre Pflicht verletzt? Auch sei der Frei-
herr v. Hammerstein gar nicht Parteiführer gewesen, obwohl
er als Leiter des größten konservativen Organs naturgemäß
einen weitgehenden Einfluß ausübe. „Ein Parteiführer auf
politischen Gebieten war er aber nicht, noch weniger auf
wirtschaftlichen.“ Dazu war schon seine Vertheilung an
den Arbeiten der Fraktion eine viel zu geringe.

Graf Mirbach ist in dieser Frage viel zu bescheiden, als daß
er ein zukünftiges Urteil abgeben könnte. Er selbst hält sich
vermuthlich für einen der Führer seiner Partei. Und doch
trifft auf ihn nur das Wort zu: Er glaubt zu wissen, und
er wird geirrt. Der Freiherr v. Hammerstein hatte gar
nicht nötig, sich an den Arbeiten der Fraktion zu betheiligen.
Wenn die Fraktion zu entscheiden hatte, hatte der Freiherr
v. Hammerstein seine Arbeit schon besorgt; dann hatte er
schon im Voraus entschieden, was die Fraktion entscheiden
würde. Denn diese politische und publizistische Einwirkung
auf die Mitglieder der konservativen Fraktion war von viel
größerer Bedeutung und war für die Führerschaft viel be-
zeichnender als die unbedeutende Beratung in der Fraktion,
die doch nur im letzten Augenblicke feststellen kann, was ohne
die Meinung der meisten Mitglieder der Partei war. Der Freiherr
v. Hammerstein war ein geschickter Parteiführer, viel
geschickter als Graf Mirbach. Ihm lag an dem Befehl
der Fraktion, nicht an ihrem Scheitern. Und der Freiherr
v. Hammerstein hatte die Macht und die Lust zu sehen, ohne
den Freiherrn v. Hammerstein nicht die konservativen Partei nicht
nach Treue gezogen. Er ist der eigentliche Urheber dieses
neuen Programms, auch wenn er nicht eine Zeile an dem
Programm geschrieben haben sollte; er ist der Urheber der
Falschheit der konservativen Partei, auch wenn er überall die Ehre
der Führerschaft dem Freiherrn v. Mantuffel, dem Grafen
Mirbach und ähnlichen Herren überließ.

Daß die konservative Partei keine Kenntnis von dem Treiben
des Freiherrn v. Hammerstein gehabt habe, bis er seiner
Stellung zu haben wurde, bestreitet wir. Graf Mirbach ist
seiner Person nach sich in glücklicher Unwissenheit befinden
haben. Andere Mitglieder der konservativen Partei waren
über die Verrentungen, die Herr v. Hammerstein verübt
hatte, ebenso unterrichtet, wie über die Beziehungen des
Herrn v. Hammerstein zu Frau Clara Galt. Ueber diese
Beziehungen sind einzelne Mitglieder der konservativen Partei,
die ja im Laufe der Verhandlungen auch wohl genannt werden
dürften, schon seit dem September vorigen Jahres
unterrichtet. Ueber die Verrentungen, die Herr von
Hammerstein verübt, ist seit Anfang Februar dieses
Jahres mit konservativen Parteimitgliedern ver-
handelt worden. Es ist lange Zeit verstrichen, ohne
Sühne für diese Verbrechen, wenigstens äußerlich zu schaffen,
indem Herr von Hammerstein seiner Stellung entgegen wurde,
ohne daß es weiter zu einem Etat kommen sollte. Erst als
und weil die Sache bekannt, daß die Freunde des Herrn von
Hammerstein über diejenigen, die seine Thaten aufdecken, den
Eid davontreiben würden, war die Nothwendigkeit eingetreten,
die Presse zu Hilfe zu nehmen. Das geschah erst, nachdem
zwei Monate lang eingeheben über die Dinge mit
konservativen Parteiführern verhandelt worden
war. Anfangs April wurde ein Theil des Sachverhalts ver-
öffentlicht. Man mag die Unterschlagung des Pensionsfonds
der „Kreuzzeitung“ noch als eine Eigenmächtigkeit bezeichnen
und dieses Vorgehen verurtheilen; aber es ist Anfang April
ausdrücklich mitgeteilt worden, daß der Freiherr v. Ham-
merstein Betrügereien bei dem Papierbezuge verübt habe, und
zwar daß er den Papierlieferanten für seine Privatverleumdungen
und ihm dafür das in der „Kreuzzeitung“ gelieferte
Papier, das überall 25 Pf. pro Kilo kostet, mit 40 Pf. pro
Kilo bezahle. Diese Thatsache mußte den konservativen
Parteiführern bekannt sein. Daß Graf Mirbach es nicht
kannte, glauben wir ihm ohne weiteres. Aber wenn Graf
Mirbach sich damit entschuldigen sollte, daß er keine „Kreuz-
zeitung“ gelesen hat, so wird nicht dieses Entschuldigung
die ganze konservative Partei, nicht für alle ihre Führer
und hervorragenden Mitglieder gelten können. Es muß den kon-
servativen Parteiführern ferner bekannt gewesen sein, daß der
Freiherr v. Hammerstein gerade wegen dieser Vertheilung
bezüglich der Papierlieferungen nicht einmal den Staatsanwalt
stellte. Hier lag also eine ganz unverschämte Veruntreuung
vor, die nicht einmal ernsthaft bestritten werden konnte.

Weiter ist es eine Thatsache, daß schon lange vor der ersten
Beröffentlichung über den Fall Hammerstein der Major
Scheibert aus dem Verbanne der „Kreuzzeitung“ austrat,
weil er es ablehnte, mit dem Freiherrn v. Hammerstein noch
zusammenzuwirken. Herr Scheibert sowohl wie Professor
Kropatschke sagten schon vor Anfang April ja, der es hören

wollte, daß der Freiherr v. Hammerstein ein vollendeter Lump
und Spitzbube sei. Der Freiherr v. Hammerstein wußte, wie
der Major Scheibert über ihn sprach. Das wußten auch die
namhaften Mitglieder der konservativen Partei. Diese Männer
sind sonst die Vertreter der Ansicht, daß man seine Ehre mit
der Pistole in der Hand wahren müsse. Wie kommt es, daß
sie keinen Anstoß daran nahmen, daß der Freiherr v. Ham-
merstein den Major Scheibert nicht zum Duell forderte? Der
Freiherr v. Hammerstein wußte, weshalb er die Pensions-
forderung unterließ. Der Major Scheibert hätte einfach um-
zuwenden und ihn nicht für satisfaktionsfähig erklärt und die
Anschuldigung vor dem Ehrengerichte vertreten. Wie ist es möglich,
daß solche Fragen den konservativen Parteiführern gar nicht
beifamen?

Der Fall Hammerstein ist noch lange nicht erledigt, am
wenigsten durch die Erklärung des Grafen Mirbach. Welche
weiteren politischen Folgen er zeitigen wird, das wird man in
den nächsten Monaten erfahren.

Deutsches Reich.

Sitzung des Bundesrathes.

* Berlin, 10. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundes-
rathes wurden die Vorlagen betreffend den Entwurf einer Ver-
ordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 18. April
1883 über die Kantationen der Beamten und Unter-
beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und
der Reichsbruderei, betreffend die Abänderung der In-
validitäts- und Altersversicherung von Hausgewerbe-
treibenden der Textilindustrie und betreffend den Entwurf einer
Bestimmung über Abänderung der Bekanntmachung vom
5. Februar 1895, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der
Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe den zuständigen
Ausschüssen überwiefen.

Die Ausführung des Schulaufsichtsgesetzes.

Das Schulaufsichtsgesetz, welches die Aufsicht über alle öffent-
lichen Schulen und privaten Erziehungsanstalten lediglich dem
Staate übertrug, steht nachgerade 23 Jahre in Kraft. Aller-
dings war damit prinzipiell nicht ausgeschlossen, daß in der
Vollstreckung desselben die Aufsicht Geheißenen übertra-
gen werden konnte, falls die Verantwortlichkeit derselben
der Staatsaufsicht für eine sachgemäße Ausübung des Amtes bot.
Aber die Reichsaufsicht sollte ständigen Inspektoren vor-
behalten bleiben, die nach ihrer Vorbildung und nach ihrer
praktischen Erfahrung die notwendige Befähigung für die
Förderung der inneren Entwicklung des Schulwesens haben.
Auch der gegenwärtige Schulminister hat wiederholt die Ver-
theilung einer ständigen Reichsaufsicht anerkannt. Aber wie
sieht es denn nun thatsächlich mit der Durchführung dieses
Grundsatzes? Nach dem Handbuch für den preussischen Staat
von 1895 fungieren in Preußen 19 ständige Inspektoren
neben 47 evangelischen Geistlichen im Nebenantritt und einem
ständigen; in Westpreußen 41 ständige, 7 evangelische Geis-
tliche; in Pommern 4 ständige, 3 evangelische Geistliche;
in Schlesien 48 ständige, 50 evangelische und 23 katholische Geistliche;
in Sachsen 2 ständige, 12 evangelische, 1 katholischer Geistlicher
und 1 ständiger; in Hannover 2 ständige, 153 evangelische
und 2 katholische Geistliche und ein ständiger Inspektor; in
Westfalen 29 ständige und 39 evangelische Geistliche, in Hes-
sen-Nassau 1 ständiger, 62 evangelische Geistliche und 6 ständige;
in der Rheinprovinz 59 ständige, 21 evangelische Geistliche und
6 ständige; in Baden 2 ständige, 2 ständige. Also im ganzen
258 ständige, 706 evangelische und 52 katholische Geistliche,
ferner 23 ständige Inspektoren. Von den letzteren abgegeben
sind also noch nicht 20 Prozent der Reichsaufsichtspersonen
ständige! Ja, in 10 Regierungsbezirken (Königsberg a. O.,
Görlitz, Straßburg, Magdeburg, Merseburg, Hildes-
heim, Emden, Stade, Aurich, Wiesbaden) existirt nicht ein
einziger ständiger Reichsaufsichtsperson! Selbst wenn man in
Betracht zieht, daß die Bezirke der ständigen Inspektoren ver-
hältnismäßig größer sind als diejenigen der geistlichen
Inspektoren im Nebenantritt, bleibt die ganz unverhältnismäßige
Bevorzugung der evangelisch-geistlichen Schulinspektoren bestehen.
Selbst die „Köln. Ztg.“ ist der Ansicht, daß sei nur erklärlich,
wenn „man“, d. h. die Unterrichtsverwaltung, auf die Herr-
schaft einer bestimmten politischen Richtung und einer
bestimmten fichtigen Richtung hinarbeitet, mit anderen Worten,
wenn man den konservativen Hochkirchler die Herrschaft über
die Staatsaufsicht sichern will. Schlimmer hätte es auch nach
dem Zustandekommen des Reichsaufsichtsgesetzes nicht
kommen können.

Freiaktionen und Datenweisen in der Bahn- verwaltung.

Dem Bernehmen nach hat die preussische Staatsbahnver-
waltung eine wesentliche Einschränkung und eine einseitige
Regelung des Freiaktionenwesens auf sämmtlichen
deutschen Eisenbahnen angeht. Es würden danach die Frei-
aktionsregeln einer ganzen Reihe von Personen entgegen werden,
die sich bisher ohne hinreichende Verrechnung dieser Bezo-
gung zu erretten hatten. Insbesondere sollen fortan überall
nur noch auf ganz bestimmte bezeichneter Staatsbeamte Frei-
aktionsverträge abgeschlossen werden. Selbständig ist die preussische
Staatsbahnverwaltung vor einiger Zeit mit einer Neuordnung
des Datenwesens vorgegangen, wodurch weitere wesent-
liche Ersparnisse erzielt werden dürften. Während bisher
die Betriebskontrolleure und andere Eisenbahnbeamte, so oft sie
sich auf Dienstreisen befanden, reichlich demselben Tagesgelder

bezogen haben, sind sie nunmehr auf ein bescheidenes monat-
liches Maximum (für Betriebskontrolleure bis 50 M. monat-
lich) gesteuert worden.

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber die Sonart des Stöcker-Vorfalles an Kaiser
Wilhelm I. spricht die „Schl. Ztg.“ ihr „Erkennen und ihre
Entscheidung“ aus. Stöcker habe gegenüber dem Kaiser in seinen
Reden nicht den geringsten Anstoß gegeben. Die von Stöcker
in Volkserwartungen genossenschaftlich gebrauchten Ausdrücke
dürften unter keinen Umständen in einem Briefe an den Kaiser
angewendet werden. Die Sprache der Gasse dürfe nicht an den
Türen des deutschen Kaiserpalastes laut werden. „Der Stöcker
hat nicht, daß sein Brief einer Allerhöchsten Antwort gewürdigt
werden lie. Und wir können uns nicht wundern, wenn es nicht
der Fall gewesen wäre. Je mehr Herr Stöcker aus den Reihen
seiner früheren Wirklichkeit ausblendet, desto weniger dürfte er
die Sympathien weiterer Kreise in Vaterland auf seiner Seite
finden.“ Nach dieser Sprache ihres Regens zu urtheilen,
deuteten die schließlichen Konventionen von Herrn Stöcker nichts
mehr wissen zu wollen.

* Zur Verhaftung des deutschen Spions in Paris
schreibt der „Temp.“ Die Schuld des Schwur ist absolut
erwiesen. Er war Spion im Solde Deutschlands. Er hatte
keine anderen Erfindungen. Der wichtigste Theil seines Dienstes
bestand darin, die Namen der nach Deutschland entweichenden
Gefangenen der deutschen Regierung bekannt zu geben. Unter
dem Schutze seiner elterlichen Geburt und der antideutschen Ge-
fühle, die er fundig, schmuggelte er sich in die Kreise der
Parteien ein und hielt die deutsche Regierung auf dem Laufenden
über alles, was dort geschah. Er that das mit einem Eifer und
einer Zähigkeit, die so lange er der deutschen Regierung in Dienste
frankreichs stand, nie an ihm zu bemerken gewesen war.
Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Es hat vorläufig den Anschein,
als ob nicht so viel Gerücht veranlaßte Verhaftung nur
die fast regelmäßige Antwort sei, daß der sich die französischen
Behörden für die Teilnahme von französischen Spionen in
Deutschland zu veranlassen pflegen, um ihre Fingert in ein
heißes Licht zu stellen.

* Die Vorarbeiten für die Reorganisation der preus-
sischen Wehr- und Landesverwaltungen sind so gefördert worden, daß die neuen
Wehr- und Landespläne, sowie die sonstigen den Unterricht be-
treffenden Bestimmungen wahrscheinlich schon vom nächsten
Sommerhalbjahr ab in Kraft treten können. Vorher soll inbezug
auf den ständigen Kommissions für die technische Unterweisung
Gelegenheit gegeben werden, sich über die in Aussicht genommenen
Reformen zu äußern, weshalb deren Einberufung nach im Laufe
dieses Jahres zu erwarten ist. Für die Mitglieder der Kommission
wird eine Denkschrift vorbereitet.

* In Fällen, in denen die Impfung den tödtlichen Aus-
gang herbeigeführt haben soll, erhebt sich zur Vermeidung von
Schwierigkeiten geboten, nicht erst nach Verlauf einer längeren
Zeit den Todesurtheil nachzuweisen. Die Todesurtheile
sollen daher angenommen werden, in gleicher Weise, wie dies für
Todesfälle an Boden bereits angeordnet ist, ein Duplikat der
Falschheit des angeblich durch die Impfung verursachten Todes-
falls der Todesurtheile auszuweisen, welche alsdann nicht
unter Zugrundelegung des ständigen Urtheilsbeurtheilen die vor-
geschriebenen Urtheile annehmen hat.

* Die Einrichtung des Handels-Stokes wird vom Königs-
haute noch manche Ungelegenheit verursachen. So hat die
famille Stokes seit den englischen Deputierten, Abolenten Greene,
benutzt, den Kongress auf auf Schanden zu setzen und Verant-
wortung der beschuldigten auf 500,000 M. vertheilten Stokes-
waren zu verlagern.

* Marineneuigkeiten. Laut telegraphischer Meldungen an das
Ober-Kommando der Marine haben folgende Schiffsbewegungen
stattgefunden:

S. M. S. „Storch“, Kommandant Kapitän z. S. Z. Ziele
(August), ist am 9. Oktober in Plymouth eingetroffen und am
10. Oktober nach Valparaiso in See gegangen. S. M. S.
„Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Walther, ist am
9. Oktober in Rostock und S. M. S. „Vingst“ St. Z. Ziele
Kommandant Korvetten-Kapitän, ist am 9. Oktober in
Rostock eingetroffen. S. M. S. „Kaiser“, Kommandant
Kreuzerdivision mit dem Geschwaderchef Konter-Admiral Hoff-
mann an Bord, ist am 9. Oktober in Genua eingetroffen.

Sozialdemokratische Parteiing.

VIII.

L. Breslau, 10. Okt.

Dann spricht Genosse Pfeilschütz. Derselbe stimmt den
theoretischen Ausführungen der Genossen Beitz zu. Prinzipielle
Gegensätze bestehen nicht zwischen ihm und ihr — nur
Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung der Grundsätze.
Er treue sich, daß die Diskussion so ruhig verlaufe, nur der eine
Mißklang sei zu beklagen, den Schupel dadurch herbeigeführt
habe, daß er auf persönliche Gebiet gegangen sei. In dem
Programm sich wenden bemerkt Pfeilschütz: Es habe ihm gleich
nicht gefallen, daß die Genossen nach fallen des Sozialisten-
gesetzes mit gar so großer Begeisterung sich auf die Parteiprogramme
geworfen haben, das habe er auch in Halle gesagt. Aber darüber
kann kein Zweifel sein, daß wir mit der Parteiprogramme be-
fassen müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeigehen sollten. In den ver-
schiedenen Landesstellen hatten die Genossen sich schon selbst
Landprogramme zurecht gemacht. Da wäre es sehr unwillkür-
lich, wenn einheitliche Programme aufgestellt würden. Das
bedeutet, daß die Parteiprogramme einheitlich zu werden
müssen. Es ist absolut ausgeschlossen, daß wir als eine
praktische Partei daran vorbeig

23. Ann der Parteitag alle Vorschläge, die in Verbesserungsfähig
seien und über die sich reden ließe, ohne weiteres ablehnen würde,
würde dies ein schwerer, tollstündiger Fehler sein. Er würde aber,
daß die Anwesenheit bei dem Parteitag in sehr guten Händen
liege. Die Vertreter der deutschen Sozialdemokraten würden nicht
gegen die Würde und die Interessen der Partei handeln (Wohlfahrt
Wohlfahrt). Genosse Gerbert-Stettin legt seine abweichende
Stellung zu dem Entwurf dar und ruft dem Parteitag zu:
Widersteht dem Anschlag!

Folgender Antrag ist eingegangen: „In Anbetracht des Umstandes, daß die erst in letzter Stunde vor Zulassungtritt des Parteivorstandes der Sozialdemokratie in weiteren Kreisen unterbreitete Vorlage einer absolut notwendigen wirksamen Reibekammer in der geschlossenen Partei, die Agrarforderungen nicht dem Parteiprogramm direkt einzuverleiben, denselben ihnen völlig veränderndem Charakter verleihe, den unter anderen Voraussetzungen zum Parteitag gewählten Delegierten jedoch bezüglich der Möglichkeit der Beschaffung werden nicht mit ihren Mandatgebern eine Verständigung darüber zu finden; – In fernerer Erwägung, daß die Agrarfrage von eminentester, von keinem Sozialdemokraten zu leugnender Wichtigkeit für die Zukunft der Sozialdemokratie und der ganzen Arbeiterbewegung ist, die größte Wichtigkeit gebietet, erachtet bei der Gesamtpartei möglichst kein solches Bedenken, verzagt der Parteiliste die heute als noch nicht hinreichend erkannte Grenze und befehligt:

Den Parteivorstand zu beauftragen, die abgeänderten Entwurf mit ausreichender Begründung seitens der Agrarkommission zu verlesen und unter Beifügung des dafür hauptsächlich maßgebend gegebenen Materials der Parteipresse und den Vertrauenspersonen gedruckt anzufertigen und letztere zu beauftragen, denselben in allerorts einzuberufenden Versammlungen zur öffentlichen Debatte zu stellen."

Unterschieden ist dieser Antrag von den Genossen P. von Elm-
 vander-Apolda, Theodor Schwarz-Libed, Bruno Schu-
 mann, Otto Stollen-Samburg, Julius Brubus, Frohm-
 u. Walter-Süßenbach, L. Emmel, M. Heinrich, A. Göbel-
 Mainz, Reichert, Joh. Heine-Ottensen, S. Deppe-Langen-
 seide, S. Haas-Söllingen, Will. Hagelbauer, G. Steinbach,
 M. Verard, D. Rörster, M. Raxtke, G. Garbe.

Die Singer mitteilte, sind 42 Redner gegen das Agrarprogramm, 19 Redner für dasselbe eingezeichnet worden. 5 bis 6 haben erst von jeder Seite gesprochen.

Es wird beschlossen, die Diskussion heute nachmittag zu brechen und nur 10 Minuten Redezeit zu gewähren.

In der Nachmittagsitzung begrüßte zunächst der öster-

Die einzige Dringlichkeit war das Verbot des Eintrags in die Liste der Delegierten in einem Artikel des Reichstages. Die Landesparlamenten hatten am Vortage beschlossen, die Delegierten zu wählen, die alle darin enthaltenen Angaben über den Namen und die Adresse des Delegierten vollständig unvollständig waren. Die Delegierten aus Berlin und der Umgebung Berlins verweigerten sich dagegen, mit den betreffenden Notizen in irgendeiner Verbindung zu stehen. Nachdem heute vormittag eine Redezeit von 10 Minuten beschlossen worden war, beantragt nun Herr von Helldorf eine unbedingte Redezeit für die Delegierten aus Berlin. Der Reichstag hat heute vormittag nur die übliche Redezeit von 10 Minuten beschlossen. (Beifall.) Der Reichstag beschließt dem Antrag von Helldorf gewähren.

[illegible]

Es spricht dann noch eine große Anzahl von Delegirten, so daß wir davon nur einiges verzeichnen können.

Genosse Frohne-Hamburg fühlt sich durch sein Gewissen verpflichtet, auszuprechen, daß die Agrarcommission ihren fruchtbarsten Auftrag durchaus nach besten Kräften ausgeübt habe. Von den Gegnern des Entwurfs hätte Genosse Frohne mehr Gerechtigkeit erwartet. Im Laufe der 25 bis 26 Jahre, welche der Partei angehört, habe er manche demagogische Rede gehört (sehr aucth.) aber in demagogisch wie Schuppel, habe er noch nie irgend einen ähnlichen Vorwurf vernommen.

Singer: Ich ersuche den Redner, die persönlichen Beleidigungen
beiseite zu lassen.

Prohme: Nun, Sie haben ja die Veleidigungen durchgehen lassen, welche Schippel fortwährend aussprach. (Zuruf des Genossen Dr. Bruno Schönkant: Sehr richtig! Sehr gut!)

Singer: Ich habe geglaubt, die Mitglieder der Agrarkommission in ihren Ausführungen nicht unterbrechen zu dürfen. Buruse: Sehr richtig! Dr. Schönlanke: Na, na! Frohme erklärt in seinen weiteren Darlegungen: Ich würde ganz unbedenklich den Vorschlägen der Agrarkommission aus-

nehmen, ohne den Grundrissen der Partei etwas zu vergeben. Sie fragen Sie denn da, wenn Sie in Dänisch und Japan vor dem Reichstag stehen, wenn Sie sich mit diesen Fragen beschäftigen müssen, müssen Sie nicht auch die Fragen der Einzelnen berücksichtigen? (Beifall.) Um die Antwort kommen Sie jetzt vor der Prinzipienkammer nicht mehr herum. Es ist nicht die richtige Prinzipienkammer, wenn man vor den Dingen die Augen beschließt, an denen man nicht vorbei kann. Wenn Sie heute eine allgemeine Stellung einnehmen, so müssen Sie — wie Genosse Gieseler richtig sagte — im Interesse des Ansehens und der Ehre der Partei wenigstens Vertugung beibringen. (Beifall und Lachen.)

Herrn und Herren! Die Reichs-Ab-Samlung tritt den Beworbenen gegen die Anwartschaft entgegen, mit der sie nicht ver-
traut sei. (Große Heiterkeit.) Die Kautschuk-Revolution
ist unannehmbar. Mir hätte keine von den Bauern nicht kommen
zu würden die bühnenfälligen Knäuel in Tätigkeit treten. (Heiterkeit.) Der Parteien müge nicht nach, nur befriedigt mit dem
Folgenfall der Revolution des Deutschen Kautschuk davon gehen.
Einmütiges Gelächter. Genosse Reinhold (in tönelndem Ton):
Aber meine Herren Genossen! Ich würde es als eine Hand-
lung betrachten, wenn ich mich vorhin, als auch eine Frau hier stand,
erklären wollte, wie vorhin, als auch eine Frau hier stand,
(Heiterkeit.) Erlauben Sie mir doch in bitterem Ernst über
dieses Dinge zu sprechen. „Feigenblatt“ ist ein bildlicher Ausdruck
da braucht man noch nicht gerade deshalb zu lachen!
(Zuruf: Gerade deshalb! Silben.) Mit der Kautschuk-
Revolution würden wir nur den Kleinbauern und Landarbeitern
benefizieren, denn wir ihnen – entgegen meinem Prinzip – nicht
als ein bischen Sand können (Wiederzorn, der sich weitläufig
nach der Karrolien hinwenden. (Zuruf: Gedrungen! Entsetzt!)
Ich bin nicht so sehr vorausgesetzt, daß ich mich nicht
nehmen, oder für einen noch in Vorbereitung befindlichen Be-
worbener vorzutreten zu können.

[illegible][illegible]

Donach berichtet unter lauten Beifall des Parteitagcs eine Anzahl von Genossen auf das Wort.

Erle-**Bornen** stellt fest, daß Reichstagsabgeordneter Born nur für sich gesprochen habe. Die Genossen von Eberfeld und Born seien der Ansicht, daß der Agrarprogramm-Entwurf die Partei des Charakters einer Kampfpartei entleide und be-**trauen** daher Ablehnung.

Singer theilt mit, daß der Antrag v. Elm u. Gen. zurückgezogen und in veränderter Fassung wieder eingebracht sei. Gemäß des Beschlusses des Parteirates wird um 7 Uhr abends die Debatte über das Agatprogramm abgebrochen. Morgen erhalten die Berichterstatter der Kommission das Schlußwort. Am nächsten wird der Parteirat entscheiden. — Die heutige Sitzung nach ziemlich starker von Rührern beherrscht.

Gerichtsverhandlungen.

[illegible]

Verloren der Wohnung gezwungen. Es fehlte bei der An-
nahme des Beamten das Moment der Öffentlichkeit
in seinen Angelegenheiten. — Wärra an der Wärra ist wohl
in ganz angenehmen Umständen mit gemäßigter, sehr zeheliger
Bevölkerung, aber die dortige männliche Jugend scheint zu
wenig gegenüber sich selbst zu haben, und die Frauen
gegenüber den Männern zu wenig. Wärra an der Wärra
ist eine sehr angenehme Gegend, aber die dortige männliche
Jugend scheint zu wenig gegenüber sich selbst zu haben, und
die Frauen gegenüber den Männern zu wenig. Wärra an der
Wärra ist eine sehr angenehme Gegend, aber die dortige
männliche Jugend scheint zu wenig gegenüber sich selbst zu
haben, und die Frauen gegenüber den Männern zu wenig.

© Wittenberg, 10. Okt. [Majestätsbeleidigung.] Die Strafkammer verurtheilt heute den Arbeiter Friedrich Hermann Schmidt hier wegen einer ungewöhnlich pöbelhaften Beleidigung des Kaisers, die er ganz ohne alle äußere Veranlassung ausgesprochen zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe.

Graudenž, 10. Okt. [Beseidigung.] Der Redacteur des Solenblattes „Gazeta Grudziadzka“, Wiktor Kulerski, wurde von der Strafammer wegen Beseidigung des Oberpräsidenten v. Gofler zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

[illegible][illegible]

Provinzialnachrichten.

[illegible]

§ 30fen, 10. U. (Friedrichsuer. Postkass.) In dem Dierter Jahre ist die Summe des Brutto Einkommens der Reichsuer. vermindert worden, auch die nicht ganz unbedeutende Grundab-Steuer mit entfallen, welche bisher besonders zur Erhebung gelangten. — Der Satz ist übrigens so hoch gegriffen, dass nicht gleichzeitig die Tilgung der Restsumme der Danfosten erreicht wird; — eine spätere Ermäßigung der Steuer ist wünschentlich. — Gutem Vernehmen nach hat die künft. Einkommen-Veranlagung es abgesehen, den auf Grund der gewöhnlichen Veranlagung zu zahlenden Betrag der Danfosten von den anderen Posten ab zu ziehen. Von der Wahl einer anderen Posten ab ist bisher nicht entschieden. Zudem läuft der jetzige Vertrag mit dem Heizer des für das Postamt von dem gebanten Saale nach auf mehrere Jahre.

„Weissenfels, 10. Okt. [Vorgeschichtliche Funde.] Der Braunkohlgrube „Zaucha“ bei Zaucha wurden im unteren der Kohle wohlgeformte Feuerstein- und Flinten gefunden. Diese Pfeil- und Lanzenspitzen fanden sich in den umversetzt geliebenden Schotterbänken kreuzförmig und liegen verstreut verteilt. Man vermutet, daß an jener Stelle die Aufarbeitung solcher Spitzen f. B. in größerem Maßstab betrieben worden ist. Solche für die Wissenschaft interessanten Funde sollen bis jetzt nur bei Zaucha gemacht worden sein.“

S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrößtes Spezial-Geschäftshaus am Platze.

Eingang von Neuheiten für die Winter-Saison.

Da mein Geschäft ohne Konkurrenz in Bezug auf Auswahl und Umfang das ist, welches Jeder, der meine Geschäftslökalitäten besucht hat, bestätigen wird, so unterlasse ich hier jede Reklame, empfehle einem Jeden, auch dem Nichtkäufer, die Ausstellung in meinen Lökalitäten resp. die reiche Auswahl zu besichtigen.

Grund: Obige Vorzüge ermöglichen vorteilhafte Abschlüsse: auch sind die Preise fest und niedrig gestellt, auf jedem Etiquett deutlich vermerkt; so sind hier nicht allein die Vorteile in Betracht zu ziehen, es erleichtert auch den Einkauf.

Winter-Paletots
Hohenzoller-Mäntel
Havelocks
Kaiser-Mäntel
Fellereinen-Mäntel
Gummimäntel
mit Stoffüberzug
Kuldsjer-Mäntel
in allen Stoffarten
in jeder Preislage
Reichen-Auswahl.



Jagd- u. Haus-Joppen
Interims-Joppen
Wasserdichte bairische
Loden-Joppen.
Jagd-Anzüge
von
wasserdichten Lodenstoffen.
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
sind in neuesten Jagons und
modernsten Stoffen in reichster
Auswahl und jeder Preislage
vorhanden.



Cheviot-Anzüge
Kammgarn-Anzüge
Stoff-Anzüge
Frack-Anzüge
Livrée-Anzüge
Reisner-Anzüge.

Auch für die
corpulentesten Figuren
sind Anzüge, Mäntel, Hosen,
Joppen u. d. d. vorrätig.

Stoff-Lager
von in- und ausländischen Fabrikanten.
Anfertigung nach Maß
wird unter Garantie guten Eigenes billigst
und sauber ausgeführt.
Eigene Zuschneiderei und Werkstatt im Hause.



Hof-Kalligraph Fix's
Schreib-Lehr-Methode.



Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede
Vorkenntnisse: Deutsche, Latein-, Kopf- und Rundschrift, ferner:
Einfache u. doppelte Buchführung, sowie kaufm. Rechnen.
Strom durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.
Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.
F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18. (d)

Allerhöchst
concessionirt
26. Sept. 1853.

Victoria zu Berlin.

Gesamt-
Vermögen
Anfang 1895
95.422.990.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung.
Beispiel: Eine für das ganze Leben und alle Bahnen der Welt gültige
Eisenbahn-Unfall-Versicherung von 10.000 Mk. auf den Todesfall, 20.000 Mk.
auf den Invaliditätsfall, 10 Mark tägliche Kurkosten erfordert eine einmalige
Prämie von 50 Mark.
Prospekte, Berechnungen und nähere Auskunft erteilt
in Halle a. S.,
Felix Peril, General-Agent Leipz. Str. 93, 1. (d)



Weshalb?
sind ca. 20.000 Kinder mit Carl Koch's-
chem Nährweibsch ernährt worden?
Weil 12jährige beispiellose Erfolge be-
weisen haben, daß es kein besseres Kinder-
nährmittel giebt!

Weshalb?
H. Carl Koch's Nährweibsch für
jede Mutter, die ihre Kinder voll auf-
blühen sehen, unentbehrlich geworden?
Weil Carl Koch's Nährweibsch
jede Sorge um das Gedeihen der Kinder
fernhält.

Carl Koch's Nährweibsch regelt
den Stuhlgang, verhindert Verdauungs-
störungen, er bildet den Kindern gelundes Blut, starken Knochenbau und schützt
vor Kinderkrankheiten.

In Säug- und Badeten zu 10, 20, 30 und 60 g in Carl Koch's
Nährweibsch-Tabl., Gerrenstr. 1, sowie in allen besseren Drogerie- und
Colonialwarenhandlungen.

Um sich vor Nachahmungen zu schützen, achte man darauf, daß jedes
achtet Badet den Namenstag Carl Koch trägt. (d)

Kaufmann's Tinten
sind die Besten. (d)

Ziehung Wiesbadener Loose à 1 Mark.

bestimmt

5047 Gewinne hiervon Hauptgewinne i. w. v.

nächsten Dienstag, Mark 20000, 10000, 5000, 3000 u. s. w.

Alle Gewinne garantiert mit 90% des Wertes.

Original-Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)

zu beziehen durch alle Loosehandlungen und die Generalagentur

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft Köln-Rhein, Hohestr. 137. (d)

Schulbücher,

neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der Alten Promenade. (s)

Umsonst

verlange Jedermann,
welcher sämtliche
Messervaar-, Schee-
ren, Löffel, Schüss-
len, alle Arten Fernrohre,
Krimstecker, Opern-
gläser zu Engrospreis
kaufen will, Frank-
katalog von

Kirberg & Comp.,
in Gräfrath bei
Solingen.

Um Jedermann von der
Güte u. Billigkeit un-
serer Waare zu über-
zeugen, versenden wir
1 Stück Taschenmesser
wie nebensteh. Zeich-
nung mit 2 Klängen u.
Korkzieher, Heft fein
Schliffpat mit, hoch-
feines Messer gegen
Einwendung v. 1.20 M.
in Briefmarken frei ins
Haus. Unter Garantie!
Was nicht gefällt,
nehmen wir sofort
wieder retour.



Schlesw.-Holsteiner



Pferdeloose à 1 M.

Ziehung bereits 17. Oktober.

Zur Verlosung gelangen nur erstklassige und deshalb leicht ver-
käufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und
Wagenpferde und zwar:

1 Viererzug compl. bespannt	10,000 M.	2 Reitpferde compl. gestaltl.	5,000 M.
2 Zweispänner compl. bespannt	10,000 M.	14 schwere Pferde	28,000 M.
2 Einspänner compl. bespannt	5,000 M.	16 leichtere Pferde	24,000 M.

ausserdem noch 3963 verschiedene Gewinne.

Loose à 1 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)

zu beziehen durch die
alleinige General-Agentur:

Lud. Müller & Co., gr. Johannisstr. 21, u. Breitestr. 5,
und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

In Halle bei Rich. Schrödel, Gr. Ulrichstrasse 50,
Otto Hendel, Markt 24. (ad)

Die
von
Adolf Weber
& Sohn

Grosshandlung
in
Austern-Cuxhaven

versendet Admiral Nordsee-Austern (grosso) p. 100 St. 6 Mk.
Excellior " " (mittlgr.) p. 100 St. 8 Mk.
Virgata " " (klein) p. 100 St. 10 Mk.

incl. Verpackung, zollfrei gegen Nachnahme. Versandt prompt und
gut sortirt in stets prima frischer Waare. Eine Anleitung,
die Austern gut und richtig zu öffnen, wird jedem Auftrag beigelegt.
Für Wiederverkäufer besondere Preisliste. (ad)

Vereins-Cacao, gebr. Caffees

von Fr. Gensel & Gänert, hier,
frühtiges Brod i. u. H.
feinste Kuchen- u. Tafelgebäck empf.
P. A. Hollmig, Bernb. Str. 21,
F. A. Hollmig, Nicolaisstr. 12.

Für den Einzelgentzert verantwortlich: W. Köhler in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gensel.

Mit 2 Beigalättern.